

Wolauer Tagblatt

Verlag: K. K. Hof- und Staatsdruckerei, Wien, Carlstr. 1. — Druck: K. K. Hof- und Staatsdruckerei, Wien, Carlstr. 1. — Vertrieb: K. K. Hof- und Staatsdruckerei, Wien, Carlstr. 1. — Anzeigen: K. K. Hof- und Staatsdruckerei, Wien, Carlstr. 1. — Abonnement: K. K. Hof- und Staatsdruckerei, Wien, Carlstr. 1. — Preis: K. K. Hof- und Staatsdruckerei, Wien, Carlstr. 1. —

Abonnement: K. K. Hof- und Staatsdruckerei, Wien, Carlstr. 1. — Preis: K. K. Hof- und Staatsdruckerei, Wien, Carlstr. 1. —

IX. Jahrgang

Vola, Mittwoch 19. Februar 1913.

== Nr. 2409 ==

Zur Lage.

Von unterrichteter Seite wird zwar die politische Situation als vollständig unverändert bezeichnet, doch machen sich andererseits in hervorragenden diplomatischen Kreisen Stimmen bemerkbar, welche die auswärtige Lage seit Montag als wesentlich gebessert und hoffnungsvoller bezeichnen. Mit großem Interesse sieht man insbesondere der am nächsten Donnerstag stattfindenden Vorkonferenz in London entgegen, denn es scheint an verschiedenen diplomatischen Bemühungen nicht zu fehlen, um ein Kompromiß zwischen dem österr.-ungar. Vorschlag und den russischen Wünschen zu erzielen. Außer dem englischen Kabinett soll auch die Regierung des Deutschen Reiches bestrebt sein, eine Verständigung zwischen Österreich-Ungarn und Rußland in der Abgrenzungsfrage bezüglich Albanien herbeizuführen. Österreich-Ungarn soll der Einverleibung der Stadt Spal an Montenegro zustimmen, wogegen Montenegro und Rußland auf die Einverleibung der Stadt Skutari an Montenegro Verzicht leisten sollen. In diesem Falle würde die künftige Grenze zwischen Montenegro und Serbien einerseits und Albanien andererseits im Norden die sogenannte Ipekter Bistrika sein. Auch noch andere Vorrichtungen werden in diplomatischen Kreisen erörtert, doch wird die ganze Angelegenheit als derzeit noch nicht spruchreif bezeichnet. Infolge dieser Bestrebungen, die Differenzen zwischen Österreich-Ungarn und Rußland in der albanischen Abgrenzungsfrage beizulegen, hat sich eine zurechtfindende Stimmung in der internationalen Welt bemerkbar gemacht. Man hofft jetzt mit größerer Zuversicht als früher, daß der Frieden erhalten bleiben und daß die Durchführung der Abgrenzungsfrage Albanien durch die Vorkonferenz in London möglich sein werde.

Tagesneuigkeiten.

Vola, am 19. Februar 1913.

Die Lage der Gendarmen.

Ueber Erfuchen des Reichsvereines ehemaliger Gendarmenangehöriger brachten die Abgeordneten Dr. Fergel und Genossen am 11. d. M. im Abgeordnetenhause folgende Interpellation ein:

Bekanntlich zählen die Angehörigen der

1. l. Gendarmerie zu jenen Staatsangestellten, die bei verhältnismäßig sehr geringen Bezügen einen äußerst verantwortungsvollen, gefährlichen Dienst zu leisten haben, der an jeden einzelnen gewaltige physische und geistige Anforderungen stellt, ohne daß den braven Leuten hierfür in irgend einer Weise — sei es durch ein rasches Avancement oder durch Bevorzugung beim Uebertritt in den Zivilstand — ein Äquivalent geboten würde. Es findet im Gegenteil bei der 1. l. Gendarmerie fast gar keine Beförderung statt, sondern die Leute bleiben viele Jahre, ja oft die ganze Dienstzeit hindurch nur in einer Titularcharge, mit der eine Erhöhung der Gehalt nicht verbunden ist. Hierzu kommt noch, daß man sie nicht einmal so lange bleiben läßt, als ihre physischen Kräfte es gestatten, sondern „vorzeitige“ Pensionierungen die Regel bilden, so zwar, daß Gendarmen oft noch vor dem erreichten 40. Lebensjahre in den Ruhestand versetzt werden. Ersten Gendarmen in die 1. l. Sicherheitswache über, so werden ihnen dort die früher zurückgelegten Dienstjahre für die Einreihung in höhere Gehaltsstufen nicht angerechnet, während bei den von der 1. l. Finanzwache in die Sicherheitswache übernommenen Mitgliedern eine solche Anrechnung stattfindet, weshalb diese Leute einen Vorzug vor den Gendarmen genießen, der ihnen durchaus nicht mißgünstig werden soll, aber immerhin insofern bestrebend wirken muß, als die Gendarmen sich schon im öffentlichen Sicherheitsdienste bestens bemühen und mitunter große Verdienste erworben haben. Darauf wird aber nirgends Rücksicht genommen, denn auch bei anderen staatlichen Beamten kommt man ehemaligen Gendarmen keineswegs mit besonderer Sympathie entgegen.

Mit Rücksicht auf diese Verhältnisse wurde an den Landesverteidigungsminister folgende Interpellation gerichtet:

1. Ist Seine Excellenz der Herr Minister bereit, die schon wiederholt zum Gegenstande von Petitionen gemachten, vollkommen berechtigten Wünsche der Gendarmen, und zwar: 1. Ernennung der Bezugs- und Postenkommandanten zu Gajisten; 2. Ernennung der Gendarmen nach vierjähriger Dienstzeit zu wirklichen Wachmeistern und endlich 3. Einrechnung von zwei Dritteln der Aktivitätsjahre in die Pension, ehestens einer günstigen Erledigung zuzuführen zu wollen?

2. Ist Seine Excellenz der Herr Minister weiters geneigt, dafür Vorkehrungen zu treffen,

daß in Zukunft Pensionierungen von Gendarmen in einem Alter, wo dieselben noch keine Einbuße ihrer körperlichen und geistigen Tüchtigkeit erlitten haben, gegen den Willen der Betroffenen nicht mehr stattfinden können?

Der Camorraprozeß in Novigno.

Novigno, 18. Februar.

Siebzehnter Verhandlungstag.

Der Staatsanwalt beginnt heute um 9 Uhr vormittags seine feierzeit gegen diese 10 Angeklagten erhobene Anklage den Geschworenen weiter zu erläutern. Wie schon gestern in kurzen Worten geschildert, bestand unter diesen Angeklagten eine wahre Verbrecherkette, weshalb es auch erst sehr spät gelang, dieselbe zu sprengen. Der Staatsanwalt schildert nunmehr die Art und Weise, wie von den einzelnen Angeklagten die verschiedenen (schon vom Prozesse her bekannten) Verbrechen vollführt wurden. Seine Ausführungen sind so klar und deutlich, daß selbst ein Laie im Rechnungswesen sich ein klares Bild machen kann, daß nur im vollen Einverständnis aller, d. h. Rechnungs- und Kassabeamten, es möglich war, diese verbrecherischen systematischen Manipulationen so spät zu entdecken. Die Hauptrolle spielt dabei in erster Linie der Leiter des ganzen Apparates, der Angeklagte Fillinich. Trotzdem auch von Seite der Verteidigung wird sicher hervorgehoben werden, daß Fillinich mit „Arbeiten“ überhäuft war, ist doch er erwiesenermaßen der Hauptschuldige, denn hätte derselbe jemals revidiert oder wäre nur teilweise seinem Dienste nachgekommen, so wären diese Diebstähle gleich von Anfang an aufgedeckt worden.

Um zirka 11 Uhr ergreift nun der Vertreter der Gemeinde Vola, Adv. Davanzo, das Wort und geht nach einer schneidigen Einleitung auf die Verbrechen eines jeden einzelnen über, wiederholt teilweise auch vom Staatsanwalt bereits erwähnte Tatsachen und betont speziell die Ausführungen des Galante, bei welchem man annehmen könnte, daß er es war, welcher alles an das Tageslicht gebracht hat. Bei näherer Betrachtung sind die Angaben desselben nur Tatsachen, welche sich eben (da im Forum bereits Baron Gorizutti eingezogen war) nicht mehr wegzulassen ließen, da die Kassa- und Rechnungs-Journale nähere Aufklärungen gaben, insolge dessen von einer Denunzierung von Seite des Galante nicht

gesprochen werden kann. Galante hat überhaupt nur das zugegeben, wo er wußte, daß sich dieses nicht mehr ablenken läßt. Die Verantwortung wegen schlechter (vielmehr miserabler) Beaufsichtigung fällt in erster Linie dem Chef dieser Verbrecher, u. zw. dem Angeklagten Fillinich zu. Um zirka 5 Uhr nachmittags ergreift der erste Verteidiger, u. zw. jener des Galante das Wort.

Der Verteidiger Galante.

Ueber die Plaidoyer des Verteidiger wurde uns gestern spät abends berichtet:

Der Verteidiger Galante, Dr. Robba, schildert nach längerer Einleitung zuerst seinen Klienten, der einen schwachen Charakter gehabt und niemandem etwas habe abschlagen können. Er ist unglücklich verheiratet und deshalb den Vorklagen eines fremden Weibes leicht unterlegen. Er war später, als ihn die Umstände das eingegangene Verhältnis bereuen lehrten, unfähig, sich aus den Klauen zu befreien, in die er gefallen war. Grund zur Ehlung der Beziehungen zu seiner Geliebten war hinsichtlich gegeben. Der Verteidiger schildert an dieser Stelle das Respektlose, das die Konkubine auf Galante verübt hat, ohne daß der kraftlose Mann die Gelegenheit zur Trennung auszunutzen verstand. Dr. Robba fährt fort, indem er sagt, er wolle seinen Klienten nicht für unzurechnungsfähig erklären, aber Galante befindet sich gewiß im Mittelstadium zwischen normal und abnormal. Selbst der Landeshauptmann von Istrien, Dr. Rizzi, habe Galante in diesem Sinne geschildert.

Die Hauptschuld an dem Geschehenen treffe nicht Galante, sondern jene Personen, welche mit der Aufsicht und mit der Kontrolle wichtiger Gemeindeforts betraut waren und diese Pflicht gänzlich außer Acht ließen. Dr. Robba spielt auf das schlechte Beispiel an, das Vorgesetzte Galante gegeben und das von Galante nachgeahmt wurde, und bespricht zum Schluß die nachlässige Wirtschaft, in der sich die städtische Rechnungsabteilung unter der Leitung des Fillinich befunden habe.

Ein unerhörter Appell an die Geschworenen.

Der Verteidiger des Angeklagten Gorra, Advokat Dr. Silvestri aus Triest, ergreift dann das Wort. Er sagt nicht viel: legt den Geschworenen aus Herz, zu bedenken, daß Gorra ein außerordentlich guter Famili-

Alles um der Liebe willen.

Kriminalroman von Emil Saboriau.

64 Nachdruck verboten.

„Nein,“ entgegnete Daburon ungeduldig, „er gesteht nichts. Er erkennt an, daß die Beweise entscheidend sind, er kann nicht angeben, was er an jenem Abend getan hat, und dennoch betruert er seine Unschuld.“

Der kleine alte Mann blieb inmitten des Zimmers wie gebannt stehen, die Augen starr mit offenem Munde, eine Karikatur des größten Erstaunens.

Trotz seines ernstlichen Verdresses konnte Daburon ein Lächeln nicht zurückhalten. Auch der lange Schreiber hätte fast gelächelt.

„Kein Alibi,“ murmelte der kleine Mann. „Richts? Keine Ausflüchte? Bei einem solchen Schurken? Das erklärte sich wer kann. Kein Alibi! Sollten wir uns doch getäuscht haben? Hat er kein Alibi, so kann er nicht der Schuldige sein. Er wird es nicht sein, er ist es auch nicht!“

Der Untersuchungsrichter dachte, sein Geheimagent habe in einer Kneipe in der Nähe das Ende des Verhörs abgewartet. Er sagte ernst:

„Leider haben wir uns nicht getäuscht. Es

hat sich nur zu klar gezeigt, daß der junge Graf Tommarin der Mörder ist. Uebrigens lassen Sie sich das Protokoll von Konstant geben und lesen Sie selbst, ich muß noch hier ein wenig Ordnung in die Akten bringen.“

„Geben Sie her,“ sagte Tabaret mit feierhafter Ungebuld. Er setzte sich an Konstant's Platz, küßte die Ellbogen auf dem Tisch und las aufmerksam das Protokoll.

Sobald er fertig war, sprang er mit bleichem Gesicht und verstockten Zügen auf, trat auf den Untersuchungsrichter und sagte mit erstickter Stimme:

„Ich habe, ohne es zu wollen, ein schreckliches Unglück angerichtet. Herr Richter der Mann ist unschuldig.“

„Gedulb, lieber Tabaret, Sie verlieren den Kopf. Wie können Sie so reden, nachdem Sie gelesen haben?“

„Eben weil ich gelesen habe, rufe ich Ihnen zu:“

„Halten Sie ein! Sonst geschieht durch unsere Schuld ein schrecklicher Justizmord! Ueberlesen Sie noch einmal mit kaltem Blut das Protokoll, und es wird Ihnen klar werden, daß jede Antwort des Verhörten ein Verweis der Unschuld ist. Aus jedem seiner

Worte leuchtet sie hervor. Ist er noch im Untersuchungsgefängnis?“

„Jawohl, und er soll dort bleiben, wenn es Ihnen beliebt. Jetzt reden Sie so, nach dem, was Sie mir in dieser Nacht sagten, als ich noch immer zögerte?“

„Aber ich sage ja noch immer daselbe, Herr Richter. Sie haben mich nur nicht verstanden, und jetzt ist das Unglück geschehen! Verzeihen Sie, wenn ich den Respekt aus den Augen setze, den ich dem Richter schuldig bin. Aber Sie haben meine Methode nicht richtig aufgefaßt, und sie ist doch ganz einfach! Wenn ein Verbrechen vorliegt, so prüfe ich die Umstände, die Einzelheiten genau und über mir daraus einen Anklageplan, den ich erst dann dem Richter überliefern, wenn er fertig und abgeschlossen ist. Finde ich den Mann, auf den der Plan bis auf das kleinste paßt, dann hat man einen Unschuldigen gefaßt. Es ist nicht genug, daß dieser oder jener Umstand zutrifft. Entweder alles oder gar nichts.“

Auch hier kam ich durch Prüfung des Bekannten auf das Unbekannte — den Täter. Ich prüfte sein Werk und bildete mir darnach eine Ansicht von seiner Persönlichkeit. Meine Verunsicherungen zeigten mir einen kühnen,

rücksichtslos entschiedenen Bösewicht, so schlau und von Grund aus verderbt wie ein Geleerenfresser. Daß aber ein solcher die gewöhnlichste Vorsichtsmäßigkeit, die jeder gewöhnliche Spitzbube übt, aus den Augen gelassen haben sollte, ist unwahrscheinlich. Denken Sie doch nur! Der Mann ist so gewandt, daß er selbst für das geübte Auge Gerolds keine einzige Spur zurückgelassen hat. Und er sollte sich Ihnen gegenüber absichtlich preisgeben, indem er über sein Verbleiben während der verhängnisvollen Nacht keine Auskunft geben kann? Das ist unmöglich. Ich bin meines Systems so sicher, wie einer Rechnung, nachdem ich die Probe gemacht habe. Der Mörder von La Fontaine hat ein Alibi. Der junge Graf Tommarin hat keins, also ist er unschuldig.“

Daburon sah den erregten Redner mit einem ironischen Lächeln an, mit dem man wohl die wunderlichen Reden alter Leute anhört. Als der kleine Mann zu enden schien, sagte er:

(Fortsetzung folgt.)

Kautschukstempel

Hefert schnell und billig Jos. Krmpotić, Pola.

hienwater gewesen sei, durch eigene Krankheiten und Gebreche seiner Familienangehörigen sowie Schaben gelitten habe, daß er mit seiner kleinen Gage unmöglich das Auslangen finden konnte.

Zum Schlusse gestattet sich der Verteidiger einen sonderbaren Appell an die Geschworenen, indem er sagt, daß bei Schwurgerichtsverhandlungen Deutsche für Deutsche, Slaven für Slaven Mitgefühl zeigen, daß Deutsche Deutsche und Slaven Slaven freisprechen. Die italienischen Geschworenen in diesem Prozesse können deshalb miterhobenem Haupte ihre Landsleute freisprechen.

Die Moral der Galerie.

In diesem Augenblicke brechen die Leute, die die Galerie dicht besetzt halten, in lebhaften Applaus aus und überschütten den Verteidiger mit Bravourrufen. Diese Solidaritäts-umgebung mit den Betrügern und Dieben auf der Anklagebank wird vom Präsidenten unterbrochen, der die Verhandlung schließt und die nächste Verhandlung für Mittwoch 9 Uhr vormittags anberaumt.

Neue Vorschriften für Reserveoffiziere und Aspiranten.

Alle Offiziere und Offiziersaspiranten in der Reserve und Reserveabettaspiranten, die den Präsenzdienst als Einjährig-Freiwillige abgeleistet haben und im Jahre 1913 das 11. oder 10. Dienstjahr vollenden, sind im Sinne des § 48 des Wehrgesetzes zur vierten Waffenübung heranzuziehen. In einer Waffenübung im Jahre 1913 sind ferner im Interesse ihrer praktischen Fortbildung auch die Offiziere und Fähnriche (Kadetten) in der Reserve einzuberufen, die schon vier oder fünf Waffenübungen abgeleistet, bei der letzten Übung aber nicht entsprochen haben.

Von der Einberufung zu einer Waffenübung im Jahre 1913 sind alle Offiziere, Offiziersaspiranten und Reserveabettaspiranten auszunehmen, die infolge der gegenwärtigen besonderen Verhältnisse zur aktiven Dienstleistung (Waffenübung) herangezogen wurden.

Die Reserveabettaspiranten haben die ersten drei Waffenübungen wie die Offiziere (Offiziersaspiranten) in der Reserve in dem dem Austritt aus dem Präsenzdienst folgenden 1., 3. und 6. Jahre abzuleisten und sind während der Übungen gleich den Offiziersaspiranten in der Reserve zu verwenden und zu schulen. Zu einer Wiederholung der Waffenübung sind sie jedoch nicht heranzuziehen.

Alle Offiziere (Offiziersaspiranten) in der Reserve und alle Reserveabettaspiranten, die zum Stande der im Bereich des 15. und 16. Korps dislozierten Truppenkörper (Abteilungen, Unterabteilungen) gehören, haben die Waffenübung bei diesen Truppenkörpern (Truppenteilen) mitzumachen.

Bei der Infanterie und Jägertruppe sind die bei den Ersatzkörpern eingeteilten Offiziere (Offiziersaspiranten) in der Reserve und Reserveabettaspiranten behufs ihrer Ausbildung zu Instruktoren zur ersten und zweiten Waffenübung in entsprechender Anzahl auch während der ersten militärischen Ausbildung der Ersatzreserveoffiziere, und zwar von der fünften Woche an, zur Waffenübung heranzuziehen.

Die Offiziere (Offiziersaspiranten) in der Reserve und die Reserveabettaspiranten der Feldartillerie, die im Mobilisierungsfalle bei Landsturm-Artillerieabteilungen eingeteilt sind, haben grundsätzlich alle Waffenübungen bei den Feldsturm-Artillerie-Truppenteilen abzuleisten, die entweder in den Plätzen, wo diese Landsturmabteilungen aufgestellt werden, disloziert oder die für diese Plätze bestimmt sind.

Nationalliberale Verdrehungen. Es wäre unnötlich gewesen, hätten die Nationalliberalen Polas die Pensionierung unseres Kriegshafenkommandanten ohne Bemerkung vorübergehen lassen. Nun, da der „Giornaleto“ in ihrem Namen eine Art Abrechnung gehalten hat, wollen wir den günstigen Augenblick benützen, um auch der wirtschaftlichen Verdienste zu gedenken, die sich Sr. Exzellenz Admiral von Ripper um Pola erworben hat. In einem Nachrufe, der sich den Anschein der Gerechtigkeit gibt, wird durch den „Giornaleto“ festgestellt: In den letzten Jahren haben wir eine ununterbrochene Folge von Unglücksfällen (crisi) des städtischen Verwaltungsbereiches erleben müssen. Und das deswegen, weil man mit allen Mitteln verhindern wollte, daß sich die Italiener der Sonderrechte der Mehrheit erfreuen dürfen. Die Regierung hat, um sich die Langweile zu vertreiben, die Wünsche des Admirals erfüllt und die Italiener vor die verhängnisvolle Entscheidung gestellt, im Landtag das („neue“) Wahlrecht anzunehmen (eine Ausgeburt, in der der Grundsatz des Übergewichts

der Mehrheit erloschen ist) oder sich für noch Schlechteres zu entschließen. Und die Italiener haben, vergewaltigt, für dieses Gesetz gestimmt. — Die Beschaffenheit dieses Gesetzes führte zur Regierungskommission. Wer befähigt ist, Menschen mit freiem unboreingenommenem Sinne zu beurteilen, muß sagen: Wenn auch Admiral von Ripper beim Scheiden aus dem Dienste mit Befriedigung auf seine Tätigkeit als Soldat zurückblicken kann, so wird er doch der Früchte seiner politischen Tätigkeit nicht froh werden dürfen. Einer Tätigkeit, die im Leben unserer Gemeinde zerlegend wirkte ohne neues aufzurichten. Die traurigsten Jahre Polas, die Jahre ununterbrochener Bedrückung der Italiener, der politischen Verfolgung seiner Bewohner, der Krisen und anarchischen Zustände im Gemeindeamt, es sind die der Herrschaft des Herrn von Ripper. — Er ging und uns dünkt, als dürften wir freier aufatmen. Oder ist das Einbildung? Vielleicht aber erfreuen wir uns wenigstens dieses Augenblickes einer schönen Vorstellung.

Wenn die Nationalliberalen den Mut gefunden hätten, derartige Behauptungen aufzustellen, als sie noch im Besitze des Gemeindeamtes waren, so hätte das immerhin einige Berechtigung gehabt: Damals lagen die Motive unserer Kämpfe noch nicht klar bewiesen vor der Öffentlichkeit und die Menge glaubt nur an große Talsachen. Heute angeht die Provinz der Affäre, der bevorstehenden Prozesse, der nachgewiesenen Korruption im städtischen Wirtschaftsleben ist das Verhalten der Nationalliberalen einfach unverschämte. Ebenfalls unverfroren, wie die stereotype, beirrende Mandvortierphrasen von dem Kampfe, der den Italienern gelte. Wie sehr man hier im Rechte war, als man daran schritt, das ortsbildliche System auszuschaufen, beweisen die letzten Vorgänge. Und wenn auch bisher nur niedergedrückt und nicht neu aufgerichtet wurde, so liegt doch das ungeheure Verdienst am Geschehen eben in der Zerstrückung des Schlechten. Die Zeit ist zu kurz gewesen, das begangene tausendfältige Verbrechen zu bedauern, als daß es möglich gewesen wäre, mit neuen Schöpfungen hervorzutreten. Aber die Grundlage zu wirtschaftlicher Gesundung ist geschaffen und dafür muß ganz Pola seinem Scheidenden Kriegshafenkommandanten dankbar sein, der, ein harter und gerechter Mann, ohne Rücksicht auf Sympathien und Antipathien in das nationalliberale Wespennest hineingriff und Ordnung schuf.

Verleihung. Das k. u. k. Kriegsministerium, Marinektion, hat verliehen: das Feldpilotenabzeichen den Vinienschiffsleutnants Hugo Ockmiller, Wenzel Wolcott und dem Fregattenleutnant Gottfried Banfisch.

Noten Kreuz. Für die Hilfsaktion des Defrers. Noten Kreuzes am Vulkan sind vom k. u. k. Seereservatkommando als Sammelstelle 30 Kronen eingelaufen, wofür allen Spendern bestens gewant wird. Mit den bereits ausgewiesenen 1243 Kronen 95 Heller ergibt dies bis nun einen Gesamtbetrag von 1273 Kronen 95 Heller.

Hermann Vahr in Pola. Hermann Vahr, der bekannte Schriftsteller, wird demnächst in Pola eine Vorlesung halten. Die Impresa hat zu diesem Zwecke den großen Saal des Hotels Riviera in Aussicht genommen. Näheres wird bekannt gegeben werden.

Schiffsnachricht. Vom Marinetekommando-telegramm ist Montag S. M. S. „Kaiser Franz Joseph I.“ von Amoy nach Hongkong ausgelaufen.

Der Neue Finanzplan. In parlamentarischen Kreisen hegt man wenig Hoffnung auf Erledigung des kleinen Finanzplanes noch in der Sitzungszeit vor Oftern, da die parlamentarische Lage unklar ist und Parlament und Regierung sich in einer Art latenter Krise befinden. Die Finanzreform wird zwar gegenwärtig im Ausschusse fleißig vorwärts gebracht, aber nun trat über der Frage der Budgetinsicht eine Störung ein. Da die neuen Steuern, die zur Deckung der durch die Dienstprognostik entstehenden Mehraufgaben und zur Sanierung der Landesfinanzen unbedingt notwendig sind, ist die Mehrheit der Arbeitsparteien bemüht, die Steuerausgaben des Parlamentes halbwegs zur Veranschlagung zu bringen. Allein man zweifelt heute schon daran, daß es möglich sein wird, die Budgetinsicht oder die immer mehr als unzumutbar empfundenen Forderungen zu erfüllen. In parlamentarischen Kreisen besorgt man, daß die russische Obstruktion und der Zwickpakt im polnischen Lager den Finanzplan ernstlich bedrohen. Ob man diesen Obstruktionsplänen durch einen Personen-

austausch im Kabinette mit Erfolg begegnen kann, wird sich in den nächsten Tagen zeigen.

Schiffahrtangelegenheiten. Die italienische Regierung hat am 18. Jänner ein neues Gesetz sanktionieren lassen, das der demnächst zu errichtenden Schiffahrtlinie Fiume — Ravenna eine bedeutende Staatssubvention zusichert, die 15 Jahre gezahlt werden soll. Im Sinne dieses Gesetzes wird nicht nur mit Fiume, sondern auch mit Triest eine direkte Schiffahrtverbindung ins Leben gerufen werden. Den Betrieb der neuen Linien wird die Schiffunternehmung Puglia besorgen.

Ausschreibung. Laut einer im „Observatore Triestino“, „Avisatore Dalmato“ und in der „Salzburger Zeitung“ enthaltenen Kundmachung gelangt die Lieferung und Aufstellung der mechanischen Einrichtungen für Wasserwerkverordnungsanlagen der Eisenbahnlinie Rudolfswart — Röttling — Landesgrenze zur Ausschreibung. Angebote werden bis spätestens 3. März 1913, 12 Uhr Mittags, bei der k. k. Eisenbahnverwaltung in Wien VI, Gumpendorferstraße 10, entgegengenommen. Bedingungen und sonstige Befehle können bei der vorbezeichneten Direktion käuflich erworben werden.

Aus dem Hotel Riviera. Sonntag hat im Hotel Riviera die Eröffnung des Cafes stattgefunden und am Montag wurde auch das Restaurant mit dem Hotelbetriebe der Öffentlichkeit zur Verfügung übergeben. Die eleganten entsprechend eingerichteten Räumlichkeiten waren an beiden Tagen gut besucht. Es ist ungewiss, daß das Unternehmen, das sich jetzt einer vortrefflichen, ebenso gewissenhaften wie gebiegenen Leitung erfreut, viele Freunde gewinnen wird.

Südbösterreich — ein deutsch-wirtschaftliches Zukunftsgebiet. Unter diesem Titel hat Wilhelm Fein, Siedlungsbeamter der Südbank in Graz, eine interessante Schrift herausgegeben, in der ausgeführt wird, was schon der Wandellehrer Hoyer bei seinem kurzen letzten Aufenthalte in Pola ausführte: Daß die Kolonisation und Auswanderung der Deutschen nicht nach überseeischen Ländern zielen solle, sondern nach Südbösterreich, wo sich dem Bauer, dem Gewerbetreibenden mindestens Aussichten bieten, wie etwa in Südamerika oder Afrika. Die Schrift kann in der Deutschen Vereinsdruckerei in Graz für wenige Heller bezogen werden.

Aus Balabanon. Aus Balabanon wird uns geschrieben: In einigen Wochen nimmt das Seebad-Erholungsheim Balabanon wieder seinen Betrieb auf. Die Direktion macht die Besucher darauf aufmerksam, daß heuer ein regelmäßiger Motorbootverkehr zwischen Pola und Balabanon errichtet wird. Das für diesen Zweck angeschaffte Motorboot entstammt einer hervorragenden Werkstätte für einen bequemen und raschen Verkehr ist also Vorzugsgegenstand. Auch werden ein Automobil und ein Omnibus verkehren, welche den regelmäßigen Verkehr zu Lande bewerkstelligen sollen. Durch einige bauliche Veränderungen wurde unter anderem die Anlage des Strandbades bedeutend verbessert. Die Fahrpläne für Boot und Omnibus werden rechtzeitig in diesem Blatte veröffentlicht werden. Die Direktion Balabanon gibt gerne jede gewünschte Auskunft.

Verhastung. Wegen Gesses im betrunkener Zustand wurde der Rauter Eregio Dell'Antonio aus der Via della Valle verhaftet.

Berentzung. Gegen den Kohlenausträger und Rauter Markus Tomjanovich, beim gleichnamigen Kohlenhändler in der Via Promontore angestellt gewesen, wurde das Strafverfahren eingeleitet, weil er seinem Dienstgeber den Betrag von 626 Kronen veruntreut hat.

Gefunden wurde ein Stückstirn von brauner Farbe. Abzuholen im Fundamt der k. k. Staatspolizei.

Wels ist Zeit. Erlernt fremde Sprachen nach der Berlitz Methode, die uns den Unterricht von der ersten Stunde an in der Sprache vermittelt, welche wir beherrschen wollen, das Gangweilige der Uebersetzung erspart, mehr Gelegenheit zum Erlernen bietet und solcher Art allgemein befriedigend muß.

Berlitz-Schule. Am 3. März beginnen neue Kurse für die ungarische — italienische — kroatische — französische — englische — deutsche Sprache, und zwar sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene. Lehrer der betreffenden Sprache. Unterricht wird zu allen Tagesstunden erteilt.

Wichtig! Ab 1. März an jedem Montag in der Berlitz-Schule Tag- und Abendkurse für Stenographie und Schönschreibkunst. Einschreibungen an allen Tagen von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends.

Taschendiebstahl. Der Marinieur Domenico Tencich aus Pola erstattete die Anzeige, es seien ihm in einem hiesigen Gasthause, wo er eingeschlafen war, etwa 60 Kronen entwendet worden.

Unstatthafter Wettbewerb. Wegen unstatthafter Gausterhandels wurde die Agentin Amalie Waldmann aus Galizien angezeigt und von der Polizei der Gewerbebehörde zur Abstrafung überwiesen.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

CINE IDEAL
Programm für heute:
Der Verbannte
oder
Cabuta, die Tochter des Sioux-Häuptlings
großes Liebesdrama aus dem rauhen Indianerleben.
Zum Schlusse:
Ein gemütlicher Streit
komisch.

Kinematograph „Lepold“. Via Sergia Nr. 37. Programm für heute: „Gigetto“ oder „Der Triumph der Unschuld“, großartiges Drama in 3 Akten. In diesem kinematographischen Meisterwerke wirken die besten Kunstkräfte mit wie in dem Drama „Die Elenden“.

Kinematograph „Edison“. Via Sergia Nr. 34. Programm für heute: „Der Vater“, gewaltiges und erschütterndes Drama in einem Prolog und zwei Akten, gespielt von Ermete Zacconi. Kinematograph Eden, Via Sergia 16. Siehe Inserat.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 49. Marineoberinspektion: Vinienschiffsleutnant in R. S. M. Stephan Vencs y. Gerchow. Garulonsinspektion: Hauptmann Ernst Stallich vom Inf.-Regt. Nr. 87. Kreisliche Inspektion: Vinienschiffsarzt Dr. Rudolf Pfeiler. Dienstbestimmung. Zum Marinespital: provisorischer Fregattenarzt Dr. Viktor Slanmil. Urlaube. 8 Wochen Sicht. Wilhelm Freiherr von Ende für Oesterreich-Ungarn und Italien. 6 Wochen Abs. Hr. Michael Celich für Oesterreich-Ungarn.

Ausgang aus dem Personalverordnungsblatt für die k. u. k. Kriegsmarine. Der Kaiser hat den Ersatzreserveoffizier Dr. Viktor Slanmil (Rang 1. Februar 1913) des Infanterieregiments Graf von Khevenhüller Nr. 7 mit 1. Februar 1913 zum provisorischen Fregattenarzt ernannt.

Drahtnachrichten.

(k. k. Korrespondenzbureau.)
Der Balkankrieg.
Vom Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 17. Februar. Die von bulgarischer Seite gemeldeten Angaben über türkische Verluste bei Bulair sind übertrieben. In den Kreisen der Forste wird angegeben, daß zwei türkische Divisionen von Bulair aus die Bulgaren angriffen, jedoch zurückgeworfen wurden, wobei die Türken 380 Tote und viele Verwundete hatten.

Konstantinopel, 18. Februar. Die Wichtigkeit der abends aus den Kreisen des Marineministeriums bekannt gewordenen Gerüchte, wonach die Bulgaren nach einem hartnäckigen Kampfe heute die zwei Forts Vitoria und Napoleon eroberten, die den Golf von Saros beherrschten, läßt sich vorberhand nicht kontrollieren. Die Türken sollen jetzt das Fort Sulanie halten.

Türkische Dementis.

Konstantinopel, 18. Februar. Die Gerüchte von einer Verwundung Enver Pehs in Robosko werden amtlich dementiert. In gleicher Weise werden die Meldungen der ausländischen Presse dementiert, wonach die Türken in dem Kampfe bei Bulair 15.000 Mann verloren hätten, sowie andere böhwillige und übertriebene Gerüchte, die seit einigen Tagen über die militärischen Operationen im Umlaufe sind. Auch das Gerücht, daß die Griechen 10.000 Mann in der Besatzung gelandet hätten, beruhen auf Erfindung.

Die Europäer in Adrianopel.

Konstantinopel, 17. Februar. Die Militärverwaltung hat beschlossen, die Errichtung einer neutralen Zone in Adrianopel zu gestatten, in der die fremden Staatsangehörigen gegen das Bombardement werden Schutz finden können.

Die Belagerung von Skutari.

Belgrad, 18. Februar. Vor Skutari sind neue serbische Belagerungsgeschütze eingetroffen und werden unverzüglich in die entsprechende Position gebracht.

Rumänien und Bulgarien.

Sofia, 17. Februar. Der bulgarische Gegenverschlagn soll heute, wie an hervorragender Stelle verlautet, nach Bukarest gesandt worden sein, so daß die Entscheidung nicht unmittelbar bevorsteht.

Böln, 18. Februar. Der „Rölnischen Zeitung“ wird aus Berlin gemeldet: Die Aussicht auf eine direkte Einigung zwischen Bukarest und Sofia ist noch nicht ganz geschwunden, doch wäre es natürlich verfehlt, den Ernst der Lage zu übersehen.

Bukarest, 18. Februar. (Offiziell.) Die Vertreter der Großmächte legten der Regierung nahe, vor Anwendung des äußersten Schrittes die Hilfe der Großmächte zur Beilegung des Konfliktes mit Bulgarien anzurufen.

Petersburg, 18. Februar. Die „Nowoje Wremja“ schreibt, daß falls Rumänien den Frieden Europas durch einen Einmarsch in Silistria stören sollte, es die Folgen eines solchen Schrittes seitens Russlands zu spüren bekäme.

Böln, 18. Februar. Die „Rölnische Zeitung“ meldet aus Sofia: Hier glaubt man allgemein, daß die Ueberreichung des Ultimatum's seitens Rumaniens, falls sie noch nicht erfolgt ist, unmittelbar bevorstehe, und daß sich der eventuelle Einmarsch der rumänischen Truppen bis Warna erstrecken werde.

Die gemeinsamen Ministerberatungen.

Wien, 18. Februar. Die Sonntags begonnenen Ministerberatungen wurden gestern fortgesetzt und führten in wirtschaftspolitischen Angelegenheiten, welche verhandelt wurden, zu einer völligen Einigung.

Wien, 18. Februar. Das „Fremdenblatt“ meldet: Die gemeinsame Ministerkonferenz wurde gestern fortgesetzt. Da vorwiegend handelspolitische Fragen verhandelt wurden, nahmen an den Beratungen außer den Ressortministern auch die Ressortleiter der betreffenden Ministerien teil.

Aus der „Wiener Zeitung“.

Wien, 18. Februar. Der Justizminister hat verfehlt: den Bezirksrichter und Gerichtsvorsteher Dr. Zitomir Dolenc in Mährisch-Castellnuovo nach Sesana und den Bezirksrichter des Oberlandesgerichtes in Triest Albert Komaroc nach Görz; verließen: dem Richter des Oberlandesgerichtes in Triest Dr. Anton Janchi eine Richterstelle beim Landesgerichte in Triest, und ernannt: zu Bezirksrichtern und Gerichtsvorstehern die Richter Dr. Matthias Laurencic in Komon für Mährisch-Castellnuovo und Dr. Johann Mülic in Pola für Pinguente, dann zum Bezirksrichter den Richter Rajetan von Prati des Landesgerichtes in Triest für dieses Landesgericht.

Kaiserlicher Gnadenakt.

Wien, 18. Februar. Der Kaiser hat 85 Sträflingen verschiedener Strafanstalten den Rest der über sie verhängten Freiheitsstrafen nachgesehen. Auf die Männerstrafanstalt in Copodistria entfallen 6 und auf jene in Gradiska 2 Sträflinge.

Prozeß Lulacs — Desh.

Budapest, 18. Februar. Zu Beginn der heutigen Verhandlung verkündet der Gerichtshof den Beschluß, wonach sämtliche vom Staatsanwalt und vom Verteidiger eingebrachten Anträge abgelehnt wurden, mit Ausnahme der Anträge bezüglich jener Fakta, wonach durch gesetzliche Sachverständige der wirkliche Wert der im Eigentume Lulacs' befindlichen Zalatnaer Häuser und der dazu gehörigen Grundstücke festzustellen sei und in diesem Belange mehrere namentlich angeführten Zeugen einzuvernehmen seien.

Der Verteidiger erklärt hierauf, dieser überraschende Beschluß des Gerichtshofes beraube den Angeklagten der Möglichkeit, den Wahrheitsbeweis für die hauptsächlichsten Anschuldigungen zu führen. Der Angeklagte verzichtet daher darauf, den Wahrheitsbeweis in der verhältnismäßig kleinen Affäre der Zalatnaer Sparkasse zu führen, und er werde sein Recht bei der berufenen Instanz, wo andere Richter urteilen werden, suchen.

Budapest, 18. Februar. Spät abends wurde das Urteil im Prozeß Lulacs—Desh verkündet. Dasselbe lautet auf einen Monat Arrest und 400 Kronen Geldstrafe. Desh meldete die Berufung an.

Ausgestaltung der französischen Wehrmacht.

Paris, 17. Februar. Ueber die in Betreff der Rüstungen umlaufenden Gerüchte befragt, erklärte Ministerpräsident Briand, die Regierung habe sich mit der Frage der Ausgestaltung der Rüstungen beschäftigt, aber ein endgültiger Beschluß liege nicht vor.

Paris, 18. Februar. Die gesamte Presse beschäftigt sich lebhaft mit dem vom „Temps“ angekündigten Regierungsplane wegen der Vermehrung und Verstärkung des französischen Heeres. Fast durchwegs wird die Ueberzeugung ausgesprochen, daß das Land die zu seiner Sicherung notwendigen Lasten auf sich nehmen werde.

Der Unfall des Oblt. Mittner.

Wien, 18. Februar. Zum Unfalle des Militärpiloten Oberleutnant Mittner wird gemeldet, daß es sich um eine plötzliche Erkrankung Mittners, eine Ohnmacht oder einen Schlaganfall handelte, da die Motore des Apparates vollständig intakt gefunden wurden.

Die Wirren in Mexiko.

Mexiko, 17. Februar. Nach einem Telegramme aus Mexiko dauerte der Kampf von 8 Uhr morgens bis Mittag, wobei beständig schwere Geschütze zur Verwendung kamen. Dann wurde das Feuer schwächer und ging in den Austausch von Gewehrschüssen über.

Washington, 17. Februar. Die beiden Dreadnoughts „Vermont“ und „Nebraska“ sind in Veracruz eingetroffen. Daburch wird die Zahl der dort zur Verfügung stehenden Matrosen und Seesoldaten auf 2500 erhöht. Während in den amtlichen Kreisen nichts über die Entwicklung der Dinge verlautet, trifft das Kriegs- und Marinebepartement sicherlich Vorbereitungen für jede Möglichkeit.

Telegraphischer Wetterbericht des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 18. Februar 1918.

Allgemeine Uebersicht: Das Hochdruckgebiet liegt heute im N des Kontinents mit einem Ausläufer gegen SE, das Barometerminimum hat sich noch weiter nach W verschoben und bedeckt heute Spanien und den westlichen Teil des Mittelmeeres. In der Monarchie meist heiter, schwache unbestimmte Winde und kalmen; an der Adria im N heiter, im S bewölkt und regnerisch, mäßig frische Bora, anhaltend kalt und Frost. Die See ist bewegt. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter bis leicht wolkig, Abflauen der Bora und teilweise Wärmegenahme.

Gingefendet. Lieber Himmel, was soll das denn werden? Nun fängt auch der Willi zu husten an und wir haben glücklich vier hustentrante Kinder. An den Bandons haben sie sich schon den Magen verborben, und mit Tee und Padungen kann man sie doch auch nicht immer plagen. — Aber liebste Freundin, kaufen Sie doch ein paar Schachteln Fay's Achte Sobener Mineral-Pastillen! Die gehen bei uns gar nicht aus, und Katarrhe, Husten und Bergl kommen bei uns nie hoch, weil wir eben Fay's Sobener immer sofort verwenden. Achten Sie beim Einkauf aber auf den Namen Fay, wenn Sie wirklich Pastillen haben wollen, die aus zur Kur bewährten Sobener Gemeinde-Heilquellen stammen. Die Schachtel kostet nur Kr. 1.25.

Muskete und Simplifistmus a 10 Heller pro Nummer statt 30 und 40 Heller in großen Partien abzugeben bei F. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger. Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Veteranenstraße 49, 1. Stod. 437. Deutsche Bedienerin wird gesucht, zur Kuchhilfe. Vorstellung nur nachmittags um 3 Uhr. Adresse in der Administration. 456. Ein hübsch möbliertes Zimmer ist sogleich zu vermieten. Via Baro 10, 2. St. rechts. 454. Hotel-Stubenmädchen sucht Posten in einem Kurort; spricht deutsch, slowenisch und ungarisch. Briefe erbeten Via Monte Rigi 18, Pola. 454. Schlank gefunden Nr. 128. 453. Cüchtige Schneiderin für jede Arbeit empfiehlt sich den p. t. Kundschäften. Biale Carrara 7, 1. Stod, Inns 481. Selbständige Köchin sucht Posten. Via Abbazia 25, 1. Stod. 482. Meyers Konversations-Lexikon, neu, 20 Bände, preiswert zu verkaufen. Adresse in der Administration. 426. Antikarisches Stubenmädchen, kinderliebend, etwas sucht. Adresse Administration. 426. Kindertotes Ehepaar sucht Wohnung bestehend aus 2 Zimmern mit oder ohne Küche und mit Zubehör. Anträge Administration. 427. Zwei oder 3 Zimmer, Küche, mit Zubehör zu vermieten in neuem Hause, Via Deme 9 (Monte Castagner). 429. Elegante Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche, sofort zu vermieten. Via Ruggo Nr. 10. 422. Schöner Baugrund, herrliche Lage, parkartige Verubella 24, 1. Stod. 3. Zu verkaufen: in Gras-Flot, fertige Kimono, auch verschiedene Rippfächer, Service aus China und Japan, Smyrna Teppich über 3 Meter lang, orientalische Vorhänge und Teppiche, zweigute Violinen sowie Ausgrabungsstücke in Ton und Bronze. Kovos, Via Nuova 8. 410. Wohin! Alle ins Restaurant Steinfeld, sehr empfohlen. Via Alighieri, Dignano. 589. Knabbing. Christl, Waife, Vermögen, davon 100.000. Vermittl., wünscht r a s c h e p e t r a t. Nur ernste, rasch entschloß. Heftelt. (w. a. ohne Vermögen.) wolle sich melden. Gymex, Verita 18. 51. Offiziers- und Beamtenkredit, pro 1000 Kronen monatlich durch die Versicherungsbank „Slavia“ in Graz, Schillerstraße Nr. 28. Retourmarke beilegen. 57. Zu verkaufen Gasthaus in guter Lage. Informationen Via Giovia 9. 77. Geld-Barlehen in jeder Höhe, rasch, reell, billig an jedermann (auch Damen) mit und ohne Bürgen, bei 4 R. monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekendarlehen, effektiviert Eignung und Schlichter, Bank- und Eskompte-Bureau, Brechnung, Fringergasse Nr. 36. (Retourmarke). 71. Besten Korwaren- und Seltensletere! empfiehlt sich Herrschaften sowie der hohen Garnison zur Uebernahme aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten: Meißelwerk, Papier- und Wäschebände, Blumentische, Balsambänder, Nähmaschinen etc. Reparaturen und Bestellungen werden rasch und genau nach Maß ausgeführt und berechnet. Ebenfalls gepflasterter Klavierzimmer. Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst Albert Schulmeister, Via D'Alba 31. Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis, großer Garten, Gas, Wasser und allem Zubehör zu vermieten. Via Siffano, Villa ex Stipel, partente Nachfragen Via Siffano 8, Gafshaus. 76. Tragant-Walzer von D. Strauß, für Klavier 2händig. Kr. 2.16. Wein-Walzer-Walzer von D. Berény, für Klavier 2händig. Kr. 2.16. Fortätig in der 22. Schirner'schen Buchhandlung (E. Mabler.)

KINO EDEN VIA SERGIA 16

Programm für heute und morgen:



pietätvoller Roman, welcher die Qualen eines vornehmen Wesens, gebrochen durch eine fürchterliche Krankheit, wiedergibt.

Reservierter Platz 60 Heller, Erster Platz 40 Heller, Zweiter Platz 20 Heller. Kinder zahlen die Hälfte.

In Triest zu verkaufen: Villa Niobe nahe Villa Necker, Villa Diana in Via Rossetti, Villa Hebe bei Barcola. Günstige Zahlungsbedingungen. Auskunft bei Herrn Konrad Karl Exner, Triest, Via Ruggero Manna 3. 33

Nur eingekühlt zu trinken ist der

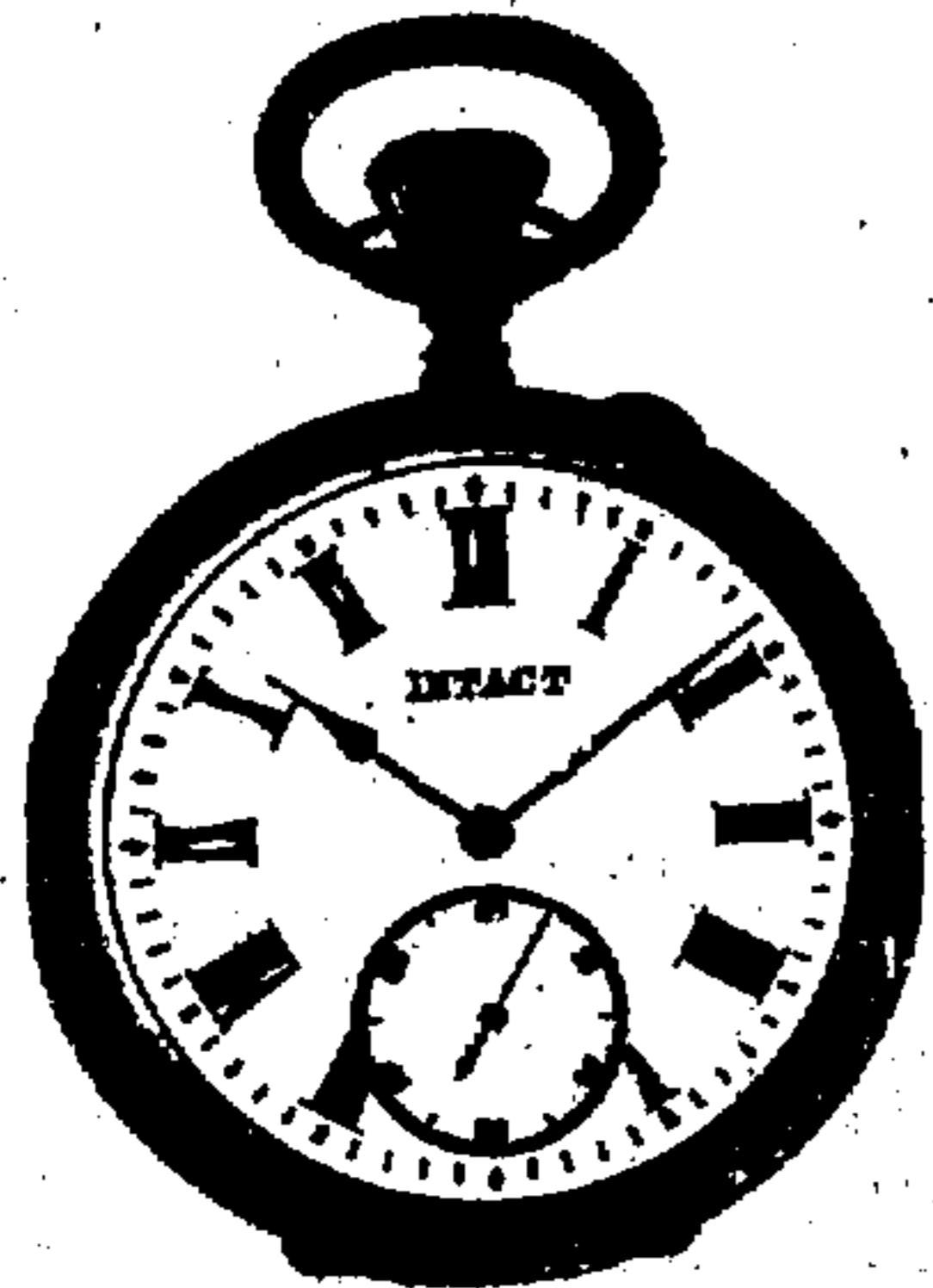


ORIGINAL Generalvertreter für Österreich

S. CLAI :: POLA Via Sergia 13. Telephon 160.

Wollen Sie eine genau gehende Uhr?

Schaffhausen, Intact, Zenith, Omega, Billodes, Moeri?



So kaufen Sie eine der hier angeführten Präzisionsuhren, zu Originalfabrikpreisen bei K. JORGO, Pola, Via Sergia 21.

Grosses Lager

in Matt- und polierten Möbeln, aller Art Sesseln, große Auswahl in Einsätzen und Matratzen mit Seegras, Roßhaar- oder Wollefüllung

Philipp Barbalić

Via Sissano 12 — Via Diana 2 Großes Assortiment Leihmöbel stets zur Verfügung.

Von fremden Ufern.

Roman von Ruth Moysa. Nachdruck verboten.

Copyright 1911 by Anny Wothe, Leipzig. Falkenstein nickte. „Der jetzige Besitzer bot es mir zum Kaufe an. Er meinte, ich sei so oft in Letman, daß es mir wohl frommen könnte, ein eigenes Haus hier zu halten. Ich widersprach nicht und der Marokkaner vertraute mir die Schlüssel des Hauses an.“

Civica Cassa di Risparmio di Pola (FORO 5) Die städtische Sparkasse von Pola verzinst die Spareinlagen auf neue Büchel mit 4 1/2% netto

Fortschritt der Wissenschaft! Die energischste Kur der Syphilis mittels des weltbekannten „Jorubin Casile“. „Casile-Konfekten“ (Pillen) vollständig ausgeheilt werden. Hunderte ärztliche Zeugnisse bestätigen, daß die Zusammensetzung der Harnröhre, Prostatitis, Urethritis und Blasenkatarrhe mit den berühmten

Gasglühlichtnetze und Glimmerzylinder zu haben bei Jos. Krmpotic Piazza Carli 1

Kalender 1913 In reichster Auswahl zu haben Jos. Krmpotic Pola, Piazza Carli Nr. 1.

Achtung! Achtung! Für komplette Wohnungseinrichtungen wie Schlaf- und Speisezimmer, Salongarnituren mit allen einschlägigen Tapezierarbeiten, wie auch Kücheneinrichtungen zu tief herabgesetzten Preisen empfiehlt sich die bestbekannte Firma G. MANZONI POLA Via Giosuè Carducci 5.

Am Monte Paradiso neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegsmagazin (Tramwayhaltestelle).

Vergessen Sie ja nicht dass bei der Wahl einer Tageszeitung für Ihre Reklamen in erster Linie der Leserkreis derselben und nicht die grösstmögliche Auflage und die Menge der inserierenden Firmen in Betracht kommen, denn nicht die Menge der Leser, sondern die Kraftigkeit der betreffenden bringt durchgreifende Erfolge! Das „Polaer Tagblatt“ ist als Insertionsorgan, Grund seiner gutsituierten Abonnenten, ein Reklamemittel ersten Ranges und wird Ihnen stets zufriedenstellende Erfolge bringen.

dem fremden Mann, den das Schicksal mir in den Weg geführt. Ich bin überzeugt, es wird Ihrem Scharfsinn nichts entgehen, was uns dienlich sein könnte, aber ich will nicht, daß Sie allein dieses Haus betreten. Ich will mit Ihnen gehen. Seien Sie doch barmherzig, helfen Sie mir!“

Falkenstein vermochte kaum zu folgen. Am Fuße des Turmes, wo spanische Soldaten Wache hielten, ruhte Ben Arab lang ausgestreckt in der Sonne, wie ein treuer Hund ihrer harrend. Er schnitt ein betrübtes Gesicht, als Raham ihn ins Hotel schickte, um sie auszurichten, daß sie erst in einer Stunde zurückkäme.

Es war Freitag abend, und die hunderte von weißgelüchelten Gehmböden zeigten in den kleinen Nischen ihrer runden Aufsätze brennende Oellämpchen, die fromme Juden am Sabbat anzünden zur Erinnerung an diejenigen, die dort den ewigen Schlaf halten. Raham sah die schweren Steinplatten des vielhundertjährigen Friedhofs mit den alten hebräischen Inschriften, die an die Sarkophage der alten Phönizier erinnerten. Und plötzlich durchschauerte sie ein seltsamer Gedanke. Ganz laut sagte sie dann: „Ich wünsche — er wäre tot!“

Kautschukstempel liefert schnell und billig Jos. Krmpotic : Pola